

Vorläufige Einordnung des Platzes

Während der im Frühjahr 2017 von der archäologischen Fachfirma ARCHBAU durchgeführten Ausgrabung in Schwerte-Wandhofen konnte der Randbezirk eines eisenzeitlichen Siedlungsplatzes untersucht werden, welcher eher untypische Befunde für diese Region aufwies. Eine endgültige Klärung, welchen Zweck die aufgedeckte Fundstelle in der Eisenzeit besaß, muss nach dem derzeitigen Forschungsstandes offenbleiben. Eine wirtschaftliche Funktion des Areals ist zwar nicht vollends abzulehnen, doch kann man dies anhand der im Folgenden noch einmal angesprochenen Sonderbefunde nahezu ausschließen. Vielmehr scheint eine Deutung Fest- und Zeremonienplatz im Bereich des Wahrscheinlichen zu liegen. Belegt wird diese funktionale Nutzung des Platzes durch einige spektakuläre Befunde sowie die geringfügige Bebauung. Lediglich vier Gebäude konnten verzeichnet werden, wobei hiervon drei als einfache Pfostenbauten anzusprechen sind. Lediglich Gebäude 1 trat als Achtzehnpfostenbau mit eng gesetzten Pfostenreihen hervor. Aufgrund dieser Enge kann nicht von einem ebenerdigen Gebäude ausgegangen werden, sondern vielmehr von einem erhöhten Pfahlbau, welcher voraussichtlich als Lagerhaus genutzt wurde. Gleichzeitig belegen zahlreiche Gruben mit zum Teil großen Holzkohlemengen im Verfüllmaterial, dass dieses Areal trotz der geringen Bebauung einer intensiven Nutzung unterlag, bei welcher Feuer eine bedeutende Rolle zu spielen schien. Weiterhin konnten zwei Erdöfen im Untersuchungsgebiet aufgedeckt werden. Hierbei trat Ofen Befund 206 als 3,94 m lange und 0,70 m breite Konstruktion zutage. Aufgrund dieser – im Vergleich zu anderen Erdöfen – ungewöhnlich großen Ausmaße kann nicht von einem Ofen ausgegangen werden, welcher lediglich die Bewohnerschaft einer einzigen Hofanlage versorgte, sondern vielmehr eine größere Personengruppe, die zeitgleich versorgt werden musste. Auch dies deutet auf eine Nutzung des Platzes als Fest- und Zeremoniengelände hin, wo sich die Personen aus einer oder eventuell auch mehrerer Siedlungen des näheren Umlandes gelegentlich zu gesellschaftlichen Anlässen, wie z.B. religiösen Festen oder Hochzeiten, trafen. Dass es sich im untersuchten Areal nicht um einen permanenten Siedlungsplatz handelte, sondern um einen zeitweilig genutzten Platz, wird durch das spärliche Fundmaterial bezeugt, welches vor allem aus Keramikfragmenten bestand. Anhand der Funde ist eine zeitliche Einordnung des Platzes in die Eisenzeit möglich. Allerdings kann keine genauere Datierung vorgenommen werden, da die während der archäologischen Untersuchung nur selten aufgetretenen verzierten Keramikfragmente typisch für die gesamte Eisenzeit sind. Auch ist zu erwähnen, dass weder anhand der Befundsituation noch durch die Funde deutliche Spuren kultischer Handlungen nachgewiesen werden konnten.